

Pulsnitzer Anzeiger

Thorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsitz und die Gemeinde Thorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Kamenz, Pulsitz und Chorn, des Amtsgerichts Pulsitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 152

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Kurt Adol.-Hilfer-Str. 2, Fernruf nur 551

Sonnabend/Sonntag, 1./2. Juli 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Wachsender Judenhaß

Da werden wohl auch Gesetze nicht helfen

Obwohl die judenhörigen Regierungen in London und Washington rigoros und brutal gegen jede antisemitische Regierung vorgehen, macht sich in den anglo-amerikanischen Ländern eine wachsende Judenfeindschaft geltend. Erst vor einigen Tagen berichtete das Londoner Kommunistenblatt „Daily Worker“ von antijüdischen Kreideaufschriften, die sich an den Häuserwänden Londons befinden. Das Blatt forderte im Zusammenhang damit neue verschärfte Maßnahmen gegen den wachsenden Judenhaß, doch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß solche „Schutzmaßnahmen“ die judenfeindliche Haltung in der englischen Bevölkerung nur noch verstärken dürften. Durch die Machenschaften der jüdischen Finanzclique an der englischen Börse, die Schlemmereien protziger jüdischer Drückeberger und das herausfordernde Auftreten zahlreicher jüdischer Emigranten hat sich der Judenhaß immer größerer Volkskreise bemächtigt, so daß bereits vor einem Jahr der jüdische Professor Harold Laski in einem aufsehenerregenden Artikel der Zeitschrift „New Statesman and Nation“ seine Rassegenossen warnte, die Judenfeindschaft nicht noch durch herausforderndes Benehmen zu fördern.

Aber auch jenseits des großen Teiches erfreuen sich die Juden wachsender Unbeliebtheit. Besonders Mißfallen erregt in den USA die Tatsache, daß Roosevelt fast ausnahmslos Juden zu seinen engsten Ratgebern gemacht hat. Es muß mit der Judenfeindschaft der USA-Bevölkerung schon sehr weit gediehen sein, wenn jetzt ein USA-Schriftsteller namens Kiplinger in einem Buch den Antisemitismus in den USA mit der Versicherung zu entkräften sucht, daß die Zahl der Juden in der Regierung im Verhältnis nicht so hoch sei. Immerhin muß der Verfasser zugeben, „daß die Juden in einigen Regie-

rungsämtern konzentriert sind, wo sie unverhältnismäßig zahlreich sind und deshalb besonders auffallen“. In einigen Aemtern, so z. B. im Arbeitsamt, seien die Juden so zahlreich vorhanden, daß man sich nicht wundern könne, wenn das Publikum auf den Gedanken komme, daß die Juden in der ganzen Regierung genau so zahlreich seien. Kiplinger führt diese Tatsache darauf zurück, daß es seit 1933 für die Juden schwer gewesen sei, eine private Anstellung zu finden und sie deshalb von den Anstellungsmöglichkeiten in der Regierung stärkeren Gebrauch gemacht hätten. Interessant ist auch die Feststellung, daß der Unwille gegen die Juden in der Regierung am deutlichsten im Kongreß zutage getreten sei. Der Verfasser meint zwar unter bewußter Verdrehung der Tatsachen, daß dieser Argwohn nicht antisemitischer Natur sei, sondern lediglich dem Wunsch nach einem harmonischen Kräfteverhältnis innerhalb der Verwaltung entspringe. Gleichwohl gibt er der Regierung den Rat, soviel wie irgend möglich übermäßige Anstellung von Juden in der Regierung zu vermeiden, „weil durch solche eine Ueberbelastung nur ein Murren von seiten der Bürgerschaft hervorgerufen werde“.

Dieser höchst bezeichnende Alarmruf läßt erkennen, daß man auch in den Vereinigten Staaten langsam aber sicher den verderblichen Einfluß des Judentums auf das öffentliche Leben durchschaut. Roosevelt wird zwar diese mahnenden Stimmen überhören, um so stärker aber wird der Judenhaß zunehmen. Je hemmungsloser das Judentum die Völker ausbeutet und terrorisiert, je skrupelloser es seine Weltbeherrschungs- und Ausbeutungspäne betreibt, um so früher kommt die Stunde, in der die Menschheit mit dem jüdischen Schmorotzertum endgültig aufräumt.

„Schäden und Verluste“

W 1 auch weiterhin über England

Die englische Nachrichtenagentur Reuters meldet ferocit von „Tugendwo in Südbengland“: „In der Nacht zum Freitag gab es wieder deutsche Lufttätigkeit über Südbengland. Es wurden Schäden und Verluste gemeldet.“

Alle Kinos in Südbengland sind jetzt leer, schreibt Daily Express. Das ist auf die Wirkung der neuen deutschen Waffe zurückzuführen. Es gibt keine Schlangen mehr vor den Bilettschaltern. In einem der größten Kinos waren am Montagabend nur ein Dutzend Leute im Parkett. In den Logen zeigten sich etwas mehr Besucher, weil sie nach Meldung des Blattes im Unterbewußtsein den Gedanken hatten, dort mehr Schutz zu genießen. Hunderte Sitze waren leergeblieben, und der Geschäftsführer des Kinos erklärte dem Vertreter des Blattes, daß dieses Schauspiel seit Beginn der neuen deutschen Luftoffensive normal sei.

„V 1“ trifft Munitionszug

Laut Londoner „Times“ explodierte in einer Ortschaft in Cambridgeshire ein Munitionszug und richtete dort verheerende Verwüstungen an, daß mit einem Schlage 500 Personen obdachlos wurden. Die beiden Gaswerke des Ortes wurden zerstört. Zwischenfälle ähnlicher Art mit verheerenden Wirkungen sind seit dem Einsetzen der deutschen V-1-Waffe an der Tagesordnung.

„Times“ spricht von beständig sich verschärfenden V-1-Angriffen auf Südbengland. Viele seien durch die Explosion einer einzigen Bombe verwickelt worden. In der News Chronicle bemerkt Vernon Bartlett, kein vernünftiger Mensch in England unterschätze die neue deutsche Waffe. Ebenfalls dürfte verkannt werden, daß die Deutschen auch noch

über einige weitere Geheimwaffen verfügten, die noch wirksamer seien und die eines Tages einsetzten.

Der britische Rundfunk behält sich für die Zukunft vor, seine Sendungen ohne vorherige Antündigung nach Weiblen zu unterbrechen, „um dem Feind Informationen vorzuenthalten“.

Bekanntnis zum Mord

Mit welchem brutalen Zynismus die Briten sich zum gemeinen Mord an Frauen, Greisen und Kindern bekennen, beweist eine neue Auslassung der englischen Zeitschrift „News Statesman and Nation“. Die Zahl der anglo-amerikanischen Bombenangriffe auf europäisches Gebiet lasse die Frage akut werden, so schreibt die Zeitschrift, ob die gegenwärtige Bombenpolitik der westlichen Verbündeten klug und vernünftig sei. Beseitige irgendeine zwingende Notwendigkeit, bei den Bombardements auf Frankreich so viel Franzosen zu töten, wie es tatsächlich geschehe, oder Städte und Kirchen zu zerstören, auf deren Vorhandensein jeder Franzose und jeder Europäer stolz sein müsse?

In einem totalen Kriege, meint News Statesman and Nation, aber schließlich, sei kein Platz für Sentiments. Denn, wenn man bestimmte Ziele erreichen wolle, die zur Erringung des Sieges absolut notwendig schienen, dann müsse man diese Ziele auch dann zu erreichen suchen, wenn sie viele Menschen hinmordeten. Allerdings läßt sich die westlichen Verbündeten mit einer solchen Bombenpolitik auch der französischen Bevöl-

schiffe, 6 Flugzeugträger, 5 Kreuzer, 9 Transporter und 1 weiteres Kriegsschiff nicht erkannten Typs.

Wie von einem Stützpunkt im mittleren Pazifik gemeldet wird, griffen japanische Luftwaffenverbände in den Gewässern der Marianen einen Verband feindlicher Kreuzer an und erzielten Torpedotreffer auf einem schweren Kreuzer.

USA-Luftwaffe in China zieht sich zurück

Nach einer Meldung vom chinesischen Kriegsschauplatz hat das Oberkommando der in Tschungkingstationierten USA-Luftwaffe nach dem Fall ihres wichtigsten Stützpunktes Senggang den Befehl erteilt, sich nach Kweiilin (Provinz Kwangsi) im nördlichen Kampfabchnitt zurückzuziehen.

Japaner erobern Tschutshau

Das Kaiserlich Japanische Hauptquartier gab am 30. Juni bekannt: Einheiten der im Raum von Schanghai stationierten japanischen Streitkräfte leiteten am 10. Juni einen Angriff gegen den wichtigen Stützpunkt Tschutshau (Provinz Tschingiang) des 3. Tschungkingkriegsabschnitts ein und besetzten die Stadt am 23. Juni vollständig. Die Japaner fanden an den Schlachtfeldern 3991 Gefallene des Feindes und machten 589 Gefangene. Sie erbeuteten 24 Geschütze und 900 Maschinen-gewehre.

USA. brechen Beziehungen zu Finnland ab

Das USA-Außenministerium teilt den Abbruch der Beziehungen zu Finnland mit.

Dieser Schritt schließt sich würdig der vor einiger Zeit erfolgten Ausweisung des finnischen Gesandten aus den USA an, der unter für das finnische Volk beleidigenden Umständen die Vereinigten Staaten verlassen mußte. Der jetzt erfolgte Abbruch der Beziehungen ist als eine erneute Bifestellung Roosevelts für den Bolschewismus zu bewerten.

Englandfeindliche Kundgebungen in Paris

In diesen Tagen wurde ein anglo-amerikanischer Kriegsgefangenentransport durch die Pariser Straßen geleitet, wobei es zu spontanen Kundgebungen der sich schnell anfallenden Volksmenge kam. Man hörte Rufe wie „Nieder mit England“, „Mörder“, „Verbrecher“ usw. Einige Frauen stürzten sich auf die Gefangenen, wien sie an und gaben ihnen Ohrfeigen. Sie konnten von der Wachmannschaft nur mit Mühe von weiteren Taktlichkeiten abgehalten werden.

Das Gesetz der Natur

Von Georg Jentsch

Seit 2000 Millionen Jahren besteht nach den neuesten Forschungen die Erde. Aus einem glühenden Gasball, der langsam abkühlte und sich verdichtete, entstand nach und nach die Erde in ihrer heutigen Form. In dieser langen Zeit entwickelten sich auf der Erde auch Pflanzenwuchs und Tierwelt zu immer größerer Vollkommenheit. Aus einzelligen oder schleimförmigen Urwesen entstanden in einem ewigen Ringen zur Vollkommenheit vor 500 Millionen Jahren die ersten Wirbeltiere. Vor 175 Millionen Jahren sah die Erde das erste Säugetier und den ersten Vogel. Ganz zuletzt erst krönte die Natur ihr bisheriges Werk mit der Enttiefung des Menschengeschlechts. Der Mensch ist das jüngste Kind der Mutter Erde. Wenn wir uns die 2000 Millionen Jahre auf ein Jahr zusammengekrümpt denken, dann ist der Mensch erst in den letzten zweieinhalb Stunden entstanden.

Das Gesetz der Natur aber, das diesen so wunderbaren Aufstieg aus dem Urchlamm bis zum Menschen edelster Bräutigam und Mähe gewissermaßen erzog, ist wahrhaft göttlicher Art. Es ist für uns erhabener und größer, als jeder Vergleich es ausdrücken könnte.

Das Gesetz der Natur aber lautet, immer neues Leben zu zeugen und bei diesem ewigen Schöpfungsakt zu immer höherer Vollkommenheit zu streben. Zur Verwirklichung dieses Auftrages gab die Natur jedem Lebewesen auf dieser Erde den Fortpflanzungstrieb als mächtige Kraft. Er allein verbürgt den Bestand der göttlichen Schöpfung. Durch den Lebenskampf aber sorgte die Natur dafür, daß nur die leistungsfähigsten und vollkommensten Lebewesen zur Betätigung dieses Fortpflanzungstriebes kamen und damit ihre Art zu sichern vermochten. Dieser sinnvolle Lebenskampf erfüllte die ganze Natur, solange der Mensch nicht auftrat. Deshalb kennt die ungeführte Natur auch nur vollkommene Wesen.

Doch der Mensch machte sich von dieser sinnvollen Ordnung frei. Durch seinen Geist schuf er sich Waffen, mit denen er das Ausleseprinzip, das den Tüchtigsten und Stärksten erwählte, außer Kraft setzte. Mit der ersten Menschenwaise, die es einem Schwächling ermöglichte, über einen Stärkeren und Klügeren aus dem Hinterhalt zu siegen, begann die Entartung der Menschheit. Die sinnvolle Ordnung, die das ganze

Zugegebene Rücksichtslosigkeit der anglo-amerikanischen Terrorangriffe

zung gegenüber eine gewaltige Verantwortung auf, da sie ihr die Befreiung und nicht den Tod versprochen.

Also Mord um jeden Preis! Obwohl sich die Briten ihres blutigen Verbrechens vollaus bewusst sind, lassen sie weiter ihre Mordgangster auf die europäischen Völker los, legen planmäßig Städte und Dörfer in Trümmer, verwandeln jahrhundertalte Kulturstätten in rauchende Trümmer. Das ist die „Kultur“, mit denen diese Bestien in Menschengestalt die Völker beglücken wollen, das sind die „Ideale“, für die sie kämpfen. Morden, sengen und brennen, das ist die brutale Parole dieser „Bombenpolitiker“. Den europäischen Kontinent von diesen Kulturschändern zu befreien, ist die wichtigste Aufgabe aller Völker, die mit diesem Mordgesindel nichts gemein haben und die Welt für immer von diesem skrupellosen Verbrechertum befreien wollen.

Tschungking vergeblicher Hilferuf

„Größere Lieferungen in absehbarer Zeit nicht zu erwarten“

Mit der inneren Solidität der Feindmächte muß es nicht weit her sein. Vor einigen Tagen hat zwar der nordamerikanische Vizepräsident Wallace zu einem kurzen Besuch in Tschungking gewillt, um dem Verbündeten gut zuzureden, in seinem Widerstand gegen Japan nicht zu erlahmen. Durchgreifende Hilfe scheint er aber dem stark geschwächten Tschungkingchina nicht versprochen zu haben, denn wenige Tage nach seiner Abreise hat jetzt die Tschungkingregierung einen neuen offenen Appell an die Anglo-Amerikaner um „größere materielle Hilfe sowie um geistige Ermutigung“ gerichtet.

Dieser Appell, so schreibt der Tschungkinger Korrespondent der „Chicago News“, falle zusammen mit der stetig wachsenden Zahl unglücklicher Berichte von der Hunanfront, wo die Japaner im Begriff seien, die wichtige Luftbasis und den Eisenbahnknotenpunkt Hengyang einzunehmen. Der Korrespondent stellt weiter fest, daß in absehbarer Zeit Tschungking nicht mit vermehrten Lieferungen rechnen könne. Lufttransporte seien angesichts des langen beschwerlichen Weges immer nur begrenzt und würden im übrigen zum weitans größten Teil von der USA-Luftwaffe in Tschungking benötigt; die neue Burmastraße könnte bestenfalls frühestens nach Beendigung des Monsuns eröffnet werden, und auch das sei sehr fraglich, und letzten Endes würde noch eine lange Zeit vergehen, bis Admiral Nimitz an der chinesischen Küste operieren könnte. Deshalb könne Tschungking vor Ablauf dieser Monate nicht mit einer größeren anglo-amerikanischen Hilfe rechnen.

Stimson: Überfrucht nicht gerechtfertigt

Stimson erklärte am Donnerstag: „Die Deutschen in Cherbourg haben erbittert gekämpft, woraus zu schließen ist, daß die bevorstehenden Kämpfe ernst sein werden, und daß eine übermäßige Zuversicht nicht am Platze ist.“

„Deutsche Panzer überlegen“

Die erfahrensten anglo-amerikanischen Kriegsberichterstatter sprechen nach einer Londoner Eigenmeldung der „Zeit“ mit großem Respekt von den deutschen Panzern, die u. a. nach dem Urteil Liddel Hartz und Alexander Cliford in einem direkten Duell den anglo-amerikanischen immer noch überlegen sind. Vor allem der „Panther“-Typ werde als ausgezeichnet geschildert. Er sei sogar noch besser als der vielgenannte „Tiger“-Panzer.

Der Duce hat den früheren Generalsekretär der faschistischen Auslandsorganisation, Carlo D'Asio, zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ernannt. Er hat am Abessinien und am gegenwärtigen Krieg als Kriegsfreiwilliger teilgenommen.

Generaloberst Dollmann gestorben

Generaloberst Dollmann, Oberbefehlshaber einer Armee, ist am 7. Juni plötzlich verstorben.

Der Führer erließ aus diesem Anlaß folgenden Tagesbefehl: Am 27. Juni 1944 wurde Generaloberst Dollmann durch einen jähen Tod mitten aus seiner, im schweren Abwehrkampf stehenden tapferen Armee herausgerissen.

Im Ringen um unser Großdeutsches Reich hat sich Generaloberst Dollmann auf allen Schlachtfeldern Frankreichs durch seine hervorragende persönliche Führung und durch seinen unermüdbaren Einsatz besonders ausgezeichnet. Das von unseren Feinden als ausichtslos angesehene Wagnis, im Angriff über den Rhein die für unüberwindlich gehaltene Maginotlinie zu durchstoßen, hat Generaloberst Dollmann im festen Glauben an den Opfermut, an die Tapferkeit und an das Können seiner Armee erfolgreich durchgeführt. Seine Anerkennung und sein hohes Verantwortungsbewußtsein haben dann seine Soldaten von Sieg zu Sieg geführt.

Durch die hervorragende Führung einer Armee an der Atlantikküste hat er mit die Voraussetzung für die Abwehr der Invasion geschaffen und im Abwehrkampf selbst die weitestgehenden Pläne des Feindes vereiteln helfen und damit das erste Ziel der Landung des Gegners zunichte gemacht. Aus diesem Ringen um unser Vaterland hat ihn, den besten und tapfersten Soldaten seiner Armee, dessen Glaube an unser nationalsozialistisches Großdeutsches Reich immer ein Vorbild bei seinen Soldaten bleiben wird, ein jäher Tod herausgerissen. Sein Name wird deshalb in seiner Armee und dem ganzen deutschen Volk unvergessen bleiben.

Das Heer senkt in stolzer Trauer vor dem toten Oberbefehlshaber einer tapferen Armee die Reichskriegsflagge. Adolf Hitler.

Japans Abwehrerfolge bei den Marianen

Schwere Schläge gegen die feindlichen Flottenkräfte gegen die vor den Marianeninseln operierenden feindlichen Flottenkräfte führen die japanischen Luftstreitkräfte unaufrichtig Angriffe durch. Die in diesem Abschnitt in der Zeit vom 11. bis 30. Juni erzielten Erfolge stellen sich wie folgt dar:

Versenkt wurden: 1 Schlachtschiff, 2 Flugzeugträger, 2 Kreuzer, 1 Zerstörer und 1 Unterseeboot.

Schwer beschädigt, so daß sie wahrscheinlich gesunken sind, wurden: 1 Schlachtschiff und 3 Flugzeugträger.

Schwer beschädigt wurden außerdem: 2 Schlacht-